

darin, dieselben in Form und Qualität zu ändern, um sie den Bedürfnissen des Landes oder den Wünschen der Käufer anzupassen, wie es der Wettbewerb erfordert. — Englische Fabrikanten verkaufen auch nicht direkt, wie es die deutschen Fabrikanten thun. — Sie verkaufen nur an Zwischenhändler; solches mag ja recht bequem sein, aber die nötige Fühlung mit den Konsumenten erreicht der englische Fabrikant dabei nie. — Englische Käufer verkaufen frei an Bord englischen Hafen; die deutschen Firmen verkaufen frei an Bord spanischen Hafen oder gar zollfrei. — Dieses ist sehr bequem für die im Inneren des Landes wohnenden kleineren Firmen, und das Zusammenkommenlassen einer größeren Anzahl Aufträge ermöglicht dann die zollfreie Lieferung direkt an die Kundschaft, während die Großhändler in den Seehäfen den Verkehr mit den kleinen Häusern im Inneren in der Hand haben und die Regulierungen selbst besorgen. — Gufseiserne Waren, Küchengeräte, Messerwaren, Feilen u. s. w., welche früher alle aus England kamen, werden jetzt größtenteils aus Deutschland bezogen. Chemikalien und pharmaceutische Waren kommen kaum noch alle von England. Der Markt wird teils von Frankreich, mehr aber noch von Deutschland versorgt. — Chirurgische Instrumente, Spritzen und ähnliche von Droguisten geführte Artikel kommen heute fast ausschließlich von Deutschland u. s. w. — Es ist eine bemerkenswerte Thatsache, daß von den wenigen Vertretern englischer Häuser, welche Bilbao besuchen, die meisten Deutsche sind, und der Konsul glaubt auf diese Thatsache — als eine Gefahr für den englischen Handel — noch besonders hinweisen zu müssen. — Er legt den englischen Handelskammern ans Herz, ob es denn nicht möglich sein sollte, für Ersatz leistungsfähiger Reisender englischer Nationalität zu sorgen, welche mit der spanischen Sprache vertraut sind, etwa durch Bewilligung jährlicher Stipendien, durch welche es den jungen Leuten ermöglicht würde, fremde Sprache zu erlernen oder eine Probezeit im Auslande durchzumachen.

Beim Durchblättern der Konsularberichte aus den verschiedenen Ländern des Kontinents stößt man immer wieder auf dieselben Bemerkungen, wie in vorstehendem Berichte aus Bilbao und auf hinreichend genügende Beispiele von der Hartnäckigkeit und Dickfelligkeit, mit welcher die englischen Fabrikanten an ihrem alten Schlendrian festhalten. Generalkonsul Michell in Petersburg stellt fest, daß der deutsche Handel mit Rußland in gleichem Maße zugenommen, wie der englische Handel mit Rußland abgenommen hat. Er empfiehlt strengstens die Anstellung thätiger Reisender. — Er tadelt die Gleichgültigkeit des englischen Kapitals, gegenüber der aus den Gründungen industrieller Werke im Süden Rußlands sich ergebenden Vorteile und erwähnt, daß die Arbeitsverhältnisse in dem despotisch regierten Rußland geregelter seien als in den meisten demokratischen Ländern der Erde. — Infolge der Wiederkehr der Streiks in den Baumwollspinnereien wurden Gesetze erlassen. Der Arbeitstag darf nicht über 11½ Stunden ausgedehnt werden, Sonnabends und an allen den 21 Feiertagen vorangehenden Tagen nur 10 Stunden; den Frauen ist die

Nachtarbeit untersagt, und in den Bergwerken ist Frauenarbeit überhaupt verboten. — Die Deutschen fördern ihren Handel mit Rußland auf jede nur mögliche Weise. Das Netz seiner Vertretungen bedeckt ganz Rußland und erstreckt sich bereits über einen großen Teil Sibiriens. — Sie folgen der Pacificseisenbahn auf den Fersen, und es giebt heute schon viele deutsche Firmen in Wladiwostock, die ihre eigenen Dampfer auf dem Amour gehen haben. — Jedes nur einigermaßen bedeutende Haus hat seine eigenen Reisenden im Lande; jeder Reisende hat in den einzelnen Städten einen Lokalvertreter zur Seite, durch dessen Mithilfe dann die Wünsche und Bedürfnisse der Kundschaft genau erforscht werden können. — In Moskau allein befinden sich — unter 800 — 550 deutsche Agenten. Die technischen Bureaux der großen deutschen Fabrikanten haben von jeder Maschine ein Exemplar am Lager, welches sofort bei Verkauf durch ein anderes ersetzt wird. Neben diesen in Rußland so zahlreichen technischen Bureaux und Spezialdepots der großen Fabrikfirmen giebt es noch eine große Anzahl von Kommissionsingenieuren, denen ein verhältnismäßig langer Kredit eingeräumt wird. Es ist schon häufiger erwähnt worden, daß in den Berichten der Konsuln in China und Japan immer wieder die Meinung ausgesprochen sei, Deutschland poussiere sein Geschäft besser als England, und der deutsche Handel werde von seinen Ministerien günstiger unterstützt. Die Deputation der vereinigten Handelskammern, welche jüngst dem Lord Salisbury ihre Aufwartung machte, um ihn von der dringenden Notwendigkeit zu überzeugen, die englischen Handelsinteressen in China energischer zu verteidigen, erhielt keine sonderliche Ermutigung und wurde verständigt, daß es nötig sei, sich selbst zu helfen und sich nicht zu sehr auf die Regierung zu verlassen. — Er wies sogar darauf hin, daß sie auch lernen müßten zu leben, trotz feindlicher Zolltarife und trotz aller anderen Hindernisse. — Es kann indessen nicht geleugnet werden, daß Rußland die Mandschurei ausschließlich für Handels- und Industriezwecke annektiert hat und daß Frankreich und Deutschland daselbst Konzessionen erhielten, welche sie einzig und alleine in ihrem und ihres Landes Interesse ausnutzen werden. — Lord Salisbury tröstete aber seine Zuhörer, indem er ihnen erzählte, daß der englische Handel sich gehoben habe und daß nichts weiter nötig sei, als die Anstrengungen unserer Vorfahren zu erneuern und zu verdoppeln und in noch höherem Grade die vorzüglichen Eigenschaften, die dem englischen Handel eigen seien, zur Entfaltung zu bringen. — Die Wahrheit dieses Wortes zugegeben, darf aber doch nicht vergessen werden, daß in der ganzen Welt Handel und Industrie schnell wechseln, und daß, wenn unser Erfolg beständig sein soll, wir es verstehen müssen, uns diesen wechselnden Lagen auch schnell anzupassen. Solches kann aber nur geschehen, wenn wir selbst Umschau halten und auch namentlich die für diesen Zweck geschickt und nutzbringend abgefaßten Berichte unserer im Auslande befindlichen Konsuln studieren und verfolgen.

E. H.

### Abonnements auf die Zeitschrift „Vollampf“

können mit jedem Monat beginnen. — Alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements entgegen. — Abonnementspreis Mk. 8. — jährlich.

## Bericht der nordamerikanischen Handelskommission nach Süd-Amerika

zur Hebung des Aussenhandels der Vereinigten Staaten nach Brasilien, Argentinien und Uruguay.

(Nachdruck verboten.)

Dort in Südamerika giebt es keine Position, die von den Fabrikanten und Exporteuren der Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht erobert werden könnte, wenn sie es verstehen, mit praktischer Methode, mit Ausdauer und Verständnis für die Bedürfnisse jener Märkte in dieselben einzudringen. — England, Deutschland und Frankreich haben dort kein Patent erworben über die Art und Weise der Entwicklung ihres Handels, — es existiert kein Handelsmonopol dort, durch welches die Vereinigten Staaten von jenen Märkten ausgeschlossen werden könnten. Die Forschungen der durch die Nationale Vereinigung nordamerikanischer Fabrikanten ausgerüsteten Handelskommission lassen keinen Zweifel darüber, daß ein

gleicher Zuwachs unseres Aussenhandels nach Südamerika erzielt werden kann, wenn die nordamerikanische Industrie leistungsfähige Männer hinschickt, die das Geschäft dort ebenso kultivieren wie daheim!

Mit diesem Aufrufe an die nordamerikanische Industrie, zum Wettkampfe mit den europäischen Staaten auf den südamerikanischen Absatzgebieten, schließt der Bericht, der seitens der Nationalen Vereinigung nordamerikanischer Fabrikanten nach Südamerika entsandten Forschungskommission. — Über diese Handelskommission der Vereinigten Staaten nach Südamerika haben wir bereits in unserer Nr. 12/V eingehend berichtet. — Die Thätigkeit war eine sehr intensive, und können die Vereinigten Staaten von Nordamerika schon heute über den Segen und Nutzen, die ihnen diese Thätigkeit eingebracht hat, sowie über die andauernde Hebung ihres Aussenhandels mit Südamerika trium-